MIT ALLERHÖCHSTER BEWILLIGUNG.

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 5.

№. 87. Donnerstag den 12. April 1838.

Morgen, am Charfreitage, wird weder Zeitung noch Chronik ausgegeben.

Inland.

Berlin, 9. April. Abgereist: Se. Excellenz der General-Lieutenant und ad interim Commandeur des 2ten Armee-Corps, von Block, und der General-Major und ad interim Commandeur der 12ten Division, von Pfuel, nach Stettin.

Der Herr Ober-Präsident der Provinz Pommern bringt durch die Amtsblätter der Provinz zur öffentlichen Kenntniß, daß der diesjährige ordentliche Kommunal-Landtag für Neu-Vorpommern und Rügen am 18ten d. M. zu Stralsund eröffnet werden wird.

Aus den Saale- und Unstrut-Gegenden geht die betrübende Nachricht ein, daß die Weinstöcke, so weit sie nicht mit Erde und Schnee bedeckt, sondern der Luft ausgesetzt waren, erfroren sind. Wenn nun auch zu erwarten steht, daß die Stöcke selbst wieder ausschlagen und nicht eingehen werden, so ist doch die Aussicht auf eine Erndte fast ganz zerstört, weil gerade das Tragholz erfroren ist. Die Pfirsich- und Aprikosenbäume haben ebenfalls bedeutend von der Gewalt des Frostes gelitten.

Deutschland.

München, 3. April. An die bevorstehende Ankunft der Kaiserin von Rußland mit den Großfürstinnen werden auch wieder Gerüchte und Muthmaßungen geknüpft, die von ähnlicher Art sind wie diejenigen, welche man dem Besuche der Herzogin von Württemberg beilegte; allein sie sind für jetzt ebenfalls nur Erfindungen wie diese, selbst wenn sie auch in der Folge sich verwirklichen sollten. (L. A. Z.)

Karlsruhe, 2. April. Das Staats- und Regierungsblatt enthält nunmehr die Großherzogliche Verordnung in Beziehung auf die Eisenbahn. Sie lautet folgendermaßen: „Leopold von Gottes Gnaden Großherzog von Baden, Herzog von Zähringen. Mit Zustimmung Unserer getreuen Stände haben Wir beschlossen und verordnen wie folgt: Art. 1. Von Mannheim über Heidelberg, Karlsruhe, Rastadt, Offenburg, Dinglingen und Freiburg bis zur Schweizergrenze bei Basel, wird eine Eisenbahn erbaut. Kehl wird durch eine Seitenbahn mit der Hauptbahn verbunden. Zwischen den genannten Orten an der Hauptbahn soll dieselbe möglichst nahe dem Gebirge, mit besonderer Rücksicht auf die Ausmündungen von Seitenstraßen, an den dortliegenden volkreichen Orten hingeführt werden, wo nicht überwiegende Gründe eine Ausnahme rechtfertigen. Art. 2. Der Bau wird auf Staatskosten ausgeführt. Ueber die Fortschritte der Bahn und über die Kosten der Arbeiten wird jedem Landtage eine besondere Nachweisung vorgelegt, die enthält, was bis zu dem Zeitpunkte der Zusammenkunft der Stände geschehen ist und in der nächsten Budget-Periode geschehen soll. Art. 3. Der Fahrdamm der Bahn wird zu einem doppelten Schienenwege angelegt; für jetzt aber wird nur ein Schienenweg vollständig ausgebaut. Der Regierung wird überlassen, auf einzelnen Strecken, wo und wann das Bedürfniß es erfordert, den doppelten Schienenweg ausbauen zu lassen. Art. 4. Die zur Ausmittelung des Bahnzuges erforderlichen Vorarbeiten werden sogleich für die ganze Bahnlinie vorgenommen. Der Bau selbst wird in Mannheim begonnen und an jenen Punkten der Bahnlinie, deren Ausführung voraussichtlich längere Zeit in Anspruch nimmt, namentlich in Rastadt, Freiburg und am Schliengener Berge, baldthunlichst und zwar jedenfalls so früh in's Werk gesetzt, daß die Bahn in ihrem Fortschreiten nirgends aufgehalten wird. Gleich nach endgültiger Festsetzung des Bahnzuges wird das dazu erforderliche Grundeigenthum für die ganze Linie erworben. Gegeben in unserm Staats-Ministerium zu Karlsruhe, den 29. März 1838. Leopold." (Auch die Gesetze zur Aufbringung der Kosten des Bahnbaues und zur Expropriation sind publicirt worden.)

Vom Main, 3. April. Die hannoversche Angelegenheit dürfte, wenn alle Verhältnisse reif geworden, einen Ausgang nehmen, der Manchen unerwartet kommen wird. Daß sie vor das Forum der Bundesversammlung gelangen werde, konnte von einzelnen Gesichtspunkten aus triftige Zweifel gegen sich haben, und namentlich ließ sich geltend machen, daß unter die bei Einsetzung des Bundesschiedsgerichtes vorgesehenen Fälle der vorliegende nicht einschlage. Allein die fraglichen Verhältnisse haben seitdem eine Wendung genommen, welche die Sache anders stellt, und auch die bedenkliche Frage über Annahme von Petitionen von Gesamntheiten zu eliminiren geeignet ist. Nachrichten aus guter Quelle lassen voraussehen, daß, nach einigen Umwegen, welche sich vorbereiten, eine Art von Vereinbarung zwischen dem König und den in Hannover anwesenden Deputirten zu Stande kommen werde. Bis dahin dürfte die Frage über das Verhältniß zu dem Bund einstweilen ruhend bleiben. Alsdann aber wird sie, der Natur der Sache nach, eine andere, insofern die hannoversche Regierung selbst die Vorlage der neuen Verfassung zum Zweck einer einzuholenden Garantie des Bundes beabsichtigt, und zu diesem Schritt auch für den Fall entschlossen scheint, daß nur eine kleinere Anzahl von Deputirten, als erwartet wird, sich zu einer Uebereinkunft vereinbaren würde. Wie dieser Ausschlag auch fallen möge, so kann kaum noch ein Zweifel obwalten, daß das Anbringen erfolgen und die Frage damit bei der Bundesbehörde anhängig sein wird. Die Verwickelung würde damit wenigstens vorläufig ihr erstes Stadium zurückgelegt haben, und ich glaube wiederholen zu dürfen, es liegen Elemente vor, welche auf einen von manchen Seiten nicht erwarteten Ausgang hindeuten. (L. A. Z.)

Der Prediger Stephan verläßt Dresden und geht mit einem Theil seiner Anhänger nach Amerika, um dort sein Heil zu versuchen. (Dorfztg.)

Tannrode (im Weimarschen), 30. März. Heute früh vor 7 Uhr flog das Stampfenzeug der hiesigen Pulvermühle mit einem heftigen, die hochgelegenen Häuser unseres Orts erschütternden Schlage abermals in die Luft. Der Grubenstock hatte Risse bekommen, in denen sich Theile der einzeln geklarten Ingredienzien geborgen und zu Schießpulver gemischt hatten, das wahrscheinlich durch einen von dem Stampfen geschlagenen Funken entzündet worden war. Fenster und Dachung des Wohnhauses sind zertrümmert worden, Menschenleben aber ungefährdet geblieben.

Schwerin, 6. April. Das schon früher erwähnte, am 26., 27. und 28. März in Güstrow, an dem Stammplatze der beiden mecklenburg. freiwilligen Jäger-Corps, mit allgemeinem Enthusiasmus und auf die würdigste Weise von 500 Theilnehmern gefeierte 25jährige Jubel- und Erinnerungsfest, aus dem Geist und Herzen des Volks hervorgegangen, bildet einen unvergeßlichen Moment in den Jahrbüchern der Stadt und des Landes. Unser Großherzog hatte alle zu diesem Feste von einem dazu erwählten Komité gemachte, ihm zuvor vorgelegte Anordnungen in ihrem ganzen Umfange genehmigt, einer, von den Jägern an ihn abgesandten Deputation sein Interesse für diese Feier zu erkennen gegeben, die Musik von mehren Militär-Corps nach Güstrow beordert, und alle Militär-Personen, die früher unter den freiwilligen Jägern gestanden, beauftragt, auf seine Kosten an dieser patriotischen Feier, zu der sich an 600 Personen einfanden, Theil zu nehmen.

Oesterreich.

Wien, 6. April. (Privatmitth.) Die in englischen und französischen Journalen erschienenen Notizen der berühmten Miß Trollope über den Kaiserl. Hof, namentlich die Schilderung der Feierlichkeiten während der Charwoche und der Fußwaschung, erregen in der vornehmen Welt ein ungemeines Interesse. Man freut sich, von einer protestantischen Feder die religiös-schöne Seite des Katholicismus und die würdevolle fromme Haltung unserer hochverehrten Kaiserin so trefflich und wahr geschildert zu sehen. Miß Trollope hat sich dadurch in allen Salons ein mehr als freundliches Andenken erworben. — Nach Berichten aus Preßburg haben sich alldort gegen 60 adelige Familien aus Pesth angesiedelt und einstweilen Wohnungen gemiethet. Es ist jetzt entschieden, daß im Mai k. J. der Reichstag nach Preßburg einberufen wird.

In Pesth werden beide Theater am Oster-Montag eröffnet werden. Das Theater in Ofen giebt bereits seit einigen Tagen Vorstellungen.

Auf dem italienischen Abhange der Stilfser-Straße mündet sich oberhalb der Cantoniera von Spundalunga kurz zuvor, ehe die Straße die Hochterrasse des Wormser-Joches erreicht, das an den 11,800 Fuß hohen Monte Cristallo sich anlehnende Gletscherthal, Valle dei Vitelli genannt, aus. Von dort stürzte am 17. März bei heiterm Sonnenschein und ruhiger Luft plötzlich eine ungeheure Lawine mit reißender Schnelligkeit herab, und nahm, über die Straße dahinrollend, den Handelsmann Giacomo Mattia Pinchera aus dem nahen Graubündner Orte von St. Maria sammt Schlitten und Pferd mit sich fort. Lange suchte man den Verunglückten vergebens, bis man am andern Morgen seinen Leichnam in der darunter befindlichen Tiefe des Bergstroms der Adda aus dem Schnee hervorgrub. Die beiden Söhne Pinchera's und die Wegräumer, welche ihn begleiteten, kamen unbeschädigt davon, da sie außerhalb des Zuges der Lawine blieben,

— Am Morgen des 19. März fing es auf den Höhen des Stilfser-Joches zu schneien an, und schneite ununterbrochen bis zum 23. März mit solcher Heftigkeit fort, daß die ältesten Leute sich nicht erinnern, je eine solche außerordentliche Menge Schnee's auf jenen Höhen gesehen zu haben. Der Sturm und die unausgesetzten Lawinenstürze hinderten die Wegmacher, während dieses Unwetters die Eröffnung der Straße zu versuchen; alle Gallerieen der Straße sind mit Schnee bedeckt, und man fährt oberhalb derselben dahin, als ob sie unter dem Niveau der Straße angelegt wären. Bei der ersten Cantoniera reicht die Schneemasse bis an das Dach des Hauses. Kaum ließ das Schneegestöber etwas nach, als am 24. von 80 rüstigen Arbeitern die Wiedereröffnung der Straße versucht wurde, welche die Schlittenbahn, so weit es der Lawinenfall gestattete, herstellten. Am nächsten Morgen begaben sich zwei muthige Wegmacher über die Schneefälle nach der vierten Cantoniera, um die Postverbindung mit Tyrol zu erhalten, die auch seither regelmäßig fortgeht, so wie zuversichtlich erwartet wurde, die ganze Bahn über das Joch in wenigen Tagen hergestellt zu sehen.

Großbritannien.

London, 3. April. Der thätige Antheil, den der Herzog von Cambridge in der letzten Zeit an den Militair-Angelegenheiten genommen, hat zur Erneuerung des Gerüchts Anlaß gegeben, daß Lord Hill wahrscheinlich das Ober-Kommando über die Armee aufgeben und Se. Königl. Hoheit dasselbe übernehmen werde.

Die Bombay-Gazette vom 27. Januar meldet, daß der Prinz Heinrich der Niederlande mit seinem Gefolge daselbst angekommen sei.

Frankreich.

Paris, 4. April. In der gestrigen Sitzung der Deputirten-Kammer stattete Herr Gouin im Namen der Renten-Reduktions-Kommission den so lange erwarteten Bericht ab. Derselbe lautet seinem wesentlichen Inhalte nach folgendermaßen: Artikel 1. Der Finanz-Minister wird ermächtigt, an die Stelle der in das große Buch der öffentlichen Schuld eingeschriebenen 5proc. Rente andere Renten mit einem geringeren Zinsfuße zu inscribiren, sei es, daß er die 5proc. Rente mittelst Ausgabe der neuen auszahlt, oder die eine gegen die andere umtauscht. Diese Operation kann aber nur unter der Bedingung bewerkstelligt werden: 1) daß man den Inhabern der 5proc. Renten die Freiheit lasse, zwischen der Auszahlung des Kapitals zum Pari-Course oder dem Umtausche gegen neue Renten zu wählen; 2) daß der Umtausch der Renten mindestens eine Ersparniß von 70 Centimen ergebe, wobei aber das Nominal-Kapital der neu auszugebenden Renten in keinem Falle sich auf mehr als 23 pCt. vermehren darf. — Artikel 2. Den Inhabern der 5proc. Renten steht es ferner frei, noch sechs Jahre lang in dem Genuß der bisherigen Zinsen zu bleiben, wogegen sie sich nach Ablauf dieser Zeit eine Reduktion von 1 pCt. gefallen lassen müssen. Artikel 3. Die Zurückbezahlung der zur Reduktion nicht angemeldeten Renten kann in Serien bewerkstelligt werden. Es werden durch Königliche Verordnungen Termine festgestellt werden, binnen welchen die Erklärung der Renten-Inhaber erfolgen muß. Wer sich nach Ablauf derselben nicht erklärt hat, wird als in die Zurückzahlung des Kapitals willigend betrachtet. — Artikel 4. Unabhängig von der dem Finanz-Minister durch den Art. 1 bewilligten Autorisation, ist derselbe auch ermächtigt, zur Zurückzahlung der 5proc. Renten Schatzscheine auszugeben und über den Reserve-Fond der Tilgungs-Kasse zu verfügen. — Artikel 5. Den Theil der zum Amortisiren der Staatsschuld ausgesetzten Summe, welcher den 5proc. Renten bisher zu Gute kommen sollte, wird auf die neu zu creirenden Renten übertragen. — Artikel 6. Der Finanz-Minister hat innerhalb der beiden ersten Monate der nächsten Session einen detaillirten Bericht über die Ausführung des gegenwärtigen Gesetzes abzustatten.

Die mit der Prüfung des Gesetz-Entwurfes über die Eisenbahnen beauftragte Kommission trat gestern zusammen, um ihre Berathungen zum Schlusse zu bringen. Die erste Frage, mit der man sich beschäftigte, war folgende: „Sollen die großen Eisenbahnen vom Staate oder von Privat-Compagnien ausgeführt werden?“ Die Kommission beschloß mit einer Majorität von 15 Stimmen gegen 3, daß man dem Staate die Ausführung der Eisenbahnen nicht anvertrauen solle, so lange sich noch Privat-Compagnien fänden, die den Bau derselben übernehmen wollten. Die zweite Frage war die: „Ob man dem Staate nicht wenigstens die Ausführung einer Eisenbahn versuchsweise anvertrauen wolle, um zu sehen, ob die Regierung Mittel besäße, die den Privat-Compagnien nicht zu Gebote ständen?“ Die Kommission bemerkte, daß die einzige Bahn, welche die Regierung ernstlich auszuführen wünsche, gerade die sei, zu der sich die meisten Privat-Compagnien gemeldet hätten, und in Bezug auf welche eine Französische Compagnie bereits Subskriptionen eröffnet habe. Die Kommission sagt, daß der Regierung gern die Bahn nach Straßburg, welche mindestens ein gleiches politisches Interesse habe, wie die nach Brüssel, und welche von den Spekulanten noch nicht beachtet worden sei, bewilligt haben würde; aber diese Bahn befinde sich nicht unter denen, für die das Ministerium ein Monopol in Anspruch nehme. Aus der Annahme dieser Grundsätze geht zur Genüge hervor, daß die Kommission das ministerielle System gänzlich verworfen hat. Die Wahl des Berichterstatters beweist dies noch deutlicher; denn Herr Arago ist mit der Abfassung des Berichts beauftragt worden.

Der Abgesandte Abdel-Kader's, Ben Arrach, ist gestern in Paris eingetroffen und wird heute eine Audienz bei dem Conseils-Präsidenten haben.

Dem Messager zufolge hätte sich das Ministerium nur geweigert, der Kommission für die afrikanischen Kredite die von derselben geforderten Aktenstücke sämmtlich vorzulegen, weil darunter die Berichte des Marschalls Valée seien, die die bisher in Bezug auf Afrika befolgte Politik gänzlich tadeln und namentlich den Vertrag an der Tafna für die größte Hemmniß aller nützlichen Operationen erklären sollen.

Im Temps liest man: Der Moniteur hat offiziell angezeigt, daß die Herzogin von Orleans sich in gesegneten Umständen befinde, aber der Moniteur hat die Rolle jener Aerzte tant mieux gespielt, die sich stets mit dem Zustande ihrer Kranken zufrieden zeigen. Thatsache ist es, daß die Frau Herzogin von Orleans sich unglücklicher Weise auf ihrem Kanapee nicht so gut befindet, als in dem offiziellen Blatte; sie ist fast immer leidend, nicht daß ihr Zustand die mindeste Besorgniß einflößen konnte, aber er verurtheilt sie zu einer fast absoluten Ruhe. Die Frau Herzogin von Württemberg, die sich in dem nämlichen Zustande befindet, wie ihre Königl. Schwester, hat ihrer Familie einen Augenblick einige Besorgnisse verursacht. Man hat einige Tage einen Unfall befürchtet, doch jetzt ist man wieder beruhigt. Die Herzogin von Orleans wird jedoch, ihres Zustandes wegen, die Reise nach Brüssel nicht mitmachen.

Ueber den Mord des Herrn Tessier hört man folgende Umstände, die den Aussagen des Mörders entnommen sind. Herr Tessier sah denselben zuerst am Sonntag vor dem Morde in dem kleinen Theater des Boulevard du Temple. Am Montag kam der junge Mensch zum erstenmale zu ihm. Herr Tessier hatte die Unvorsichtigkeit, in seiner Gegenwart den Schreibtisch zu öffnen, in dem eine große Summe Geldes lag. Dies erzeugte in Guerin den Entschluß, dasselbe zu rauben, und er kaufte sich am Mittwoch ein großes Messer, das man auch, mit Blut befleckt, bei ihm gefunden hat. Da er die Nacht bei Herrn Tessier zubrachte, stand er Morgens in der Frühe auf, um den Sekretair, während Herr Tessier noch schlief, zu öffnen. Doch eine Bewegung desselben ließ ihn besorgen, daß er entdeckt werde, und so beging er den Mord. Aus Allem scheint hervorzugehen, daß auch ohne die Mordthat das Zimmer der Schauplatz ekler Verbrechen gewesen ist.

Das ministerielle Blatt theilt die durch die Nacht unterbrochene Depesche des Marschalls Valée aus Algier, vom 29. März, deren Anfang wir in der vorgestrigen Nr. d. Zeitung mittheilten, jetzt vollständig mit; sie lautet: „Coleah ist am 26. März besetzt worden. Die Einwohner sind mir entgegengekommen, und ich habe den Chefs der Stadt die Autorität, womit sie bekleidet waren, gelassen. Ein Lager von 4 Bataillonen, 4 Kanonen und 50 Pferden ist im Westen der Stadt errichtet worden und sichert die Ruhe dieses Theils von Algier. Am 27ten habe ich ein Lager im Osten der Ebene von Metidjah errichten lassen; 3 Bataillone haben auf der Haute-Hamisa den Ausgang des Passes vom Arbatac besetzt. Ein am Oued-Kaddara aufgestelltes Bataillon beobachtet den Engpaß, der aus der Ebene in das Gebiet der Issers führt. Diese Operationen hatten ohne irgend einen Widerstand von Seiten der Einwohner statt. Sobald die Truppen, die ich erwarte, angekommen sein werden, werde ich auf Belida marschiren, um die Occupation der Ebene zu ergänzen.“

Der Bericht des Herrn Gouin, der günstiger für die Inhaber der 5proc. Rente lautet, als die Spekulanten es erwartet hatten, verursachte an der heutigen Börse eine Steigerung der Französischen Fonds.

Toulon, 29. März. Heute haben die Strauße und Gazellen, die Abdel-Kader zu Geschenken für die Königliche Familie bestimmt hat, die hiesige Quarantaine-Anstalt verlassen. Von den vier Straußen ist einer im Lazareth gestorben, und eine Gazelle, die sehr krank ist, wird schwerlich gerettet werden können. — Es sind heute hier sehr dringende Depeschen für den Admiral Gallois, Befehlshaber des Französischen Geschwaders in der Levante, und für den Admiral Roussin, unsern Botschafter in Konstantinopel, eingetroffen. Die Goelette „la Mésange“ hat sogleich die Anker gelichtet und ist nach jenen Gewässern abgesegelt.

Spanien.

Madrid, 26. März. Die Königin hat dem Infanten Don Francisco de Paula die Erlaubniß ertheilt, sich in's Ausland zu begeben, das Reisen in Spanien ihm aber nicht gestattet. — Man glaubt, daß das Gesetz für eine neue Anleihe bei den Kommissionen der Deputirten-Kammer Widerstand finden werde.

(Kriegsschauplatz.) Ein legitimistisches Blatt meldet, daß Negri's Streif-Corps über Iteroseco und Roblacion nach Carrion marschirt ist. Man glaubt, jener General werde sich nach Salamanca begeben, um mit Basilio Garcia zusammen zu treffen; doch weiß man hierüber nichts Gewisses, da der eigentliche Zweck der Expedition nicht bekannt ist. Die Konzentrirung der Christinischen Truppen um die Hauptstadt läßt den Karlisten in den von ihnen besetzten Provinzen freies Spiel, und wenn der beginnende Feldzug auch nicht mit der Einnahme von Madrid durch die Karlisten endigt, so wird er ihnen wenigstens den Besitz mehrer festen Plätze, deren sie sich bis jetzt nicht bemächtigen konnten, verschaffen. — Ein constitutionelles Blatt meldet, daß Cabrera am 21. von Borso geschlagen worden sei und 1000 Mann an Todten, Verwundeten und Gefangenen verloren habe. Unter Letzteren soll sich der Karlistische Anführer Forcadell befinden. — Der Phare de Bayonne meldet von der Navarresischen Gränze: „Um die Bewohner der Baskischen Provinzen zu ermuthigen, haben die Karlisten ausgesprengt, daß der „wunderbare Vogel“ auf dem Wege sei und bereits Puente-la-Reina erreicht habe. Dieser Vogel kommt nämlich, einer alten Tradition zufolge, nur in langen Zwischenräumen und läßt sich auf eine Einsiedelei bei Estella nieder. Er wird immer von Gott gesandt, als der Verkündiger eines für das Land sehr glücklichen Ereignisses. Man hofft daher, daß der Krieg in diesem Frühjahr werde beendigt werden. Diese Kriegslist scheint übrigens gelungen zu sein, denn die Basken sind mehr als jemals für die Sache des Don Carlos begeistert.“

Niederlande.

Haag, 4. April. Behufs Schließung der Session hielten gestern beide Kammern der Generalstaaten eine gemeinschaftliche Sitzung unter dem Vorsitz des Barons van Brienen van de Groote Lindt, welcher, wegen Krankheit des Grafen Reede, vom Könige mit dem Präsidium beauftragt war. Von der dazu ernannten Kommission in den Saal geführt, nahm der Minister auf den Stufen des Thrones Platz und verlas die Schluß-Rede. — Von der holländisch-belgischen Angelegenheit ist darin nicht die Rede, obgleich nach einer Angabe des Hamb. Korresp. der Minister der Auswärtigen erst am 2. April in der Sitzung der zweiten Kammer erklärt hatte, er sei vom Könige ermächtigt, der Versammlung anzuzeigen, daß im Aufhören des den Mitgliedern auferlegten Geheimnisses nichts mehr im Wege stehe, so weit selbige die Ermächtigung des

niederländischen Bevollmächtigten, welcher nach London abgesandt worden, um die 24 Artikel mit den Repräsentanten der fünf daselbst zusammengetretenen Mächte zu unterzeichnen, und den Inhalt der damit übereinstimmenden, an die Londoner Konferenz gerichteten Note betreffen. Auf die Anfrage des Hrn. Frets, ob diese Note gedruckt werden solle, erwiederte der Präsident, er sei nur zu der eben abgelegten Erklärung ermächtigt.

Belgien.

Lüttich, 4. April. Der Magistrat des Städtchens Tilff hat den unter dem Namen „Redemtoristen" auftretenden Jesuiten, welche dort unter freiem Himmel ihre Bußpredigten gehalten und zu vielem Aergerniß Anlaß gegeben hatten, dieses Verfahren untersagt. Die Kirchengemeinde hatte sich nämlich geweigert, den Jesuiten ein geeignetes Lokal zu überlassen, und die Letzteren rechneten nun auf den Beistand der Einwohner benachbarter Dorfschaften, um sich auf diese Weise ein Lokal zu erzwingen. Um nun jeder Ruhestörung vorzubeugen, verbot der Magistrat sowohl das öffentliche Predigen, als die feierliche Aufrichtung eines großen Kreuzes auf dem Marktplatze. Der Gouverneur der Provinz Lüttich hat zwar jene Entscheidung des Magistrats von Tilff suspendirt; die Provinzial-Deputation fand sich jedoch sofort veranlaßt, diese Suspension für ungültig zu erklären, worauf sich nun der Gouverneur mit einer Beschwerde an den König gewandt hat. — In Dinant haben es die Jesuiten durchgesetzt, daß ein daselbst unter dem Namen „die Biene" herausgekommenes Blatt unterdrückt wurde. Dem Buchdrucker des Ortes wurde nämlich mit Verweigerung der Absolution gedroht, und so fand sich dieser veranlaßt, dem Redakteur der „Biene" seine Presse nicht mehr wie bisher zu bewilligen. (Staatsz.)

Schweiz.

Von der Saane, 12. März. Eine protestantische Kirche in dem sehr katholischen Freiburg, in einem der Hauptsitze der Jesuiten und des Bischofs von Freiburg, Lausanne und Genf, ist eine eben so merkwürdige als prekäre Erscheinung, und gar hoch muß der religiöse Muth gepriesen werden, dem es gelang, alle natürlichen und künstlichen Hindernisse zu besiegen, die hier diesem Bau entgegenstanden, und der armen, kleinen protestantischen Gemeinde in dem reichen Freiburg noch große Sorge machen. Ein religiöser König des protestantischen Deutschlands half vor einigen Jahren großmüthig den Protestanten in Luzern zu gleichem Werke. Die Freiburger Protestanten hatten sich bis jetzt keiner ähnlichen Hülfe zu erfreuen, und sie leiden noch unter dem Druck von zwölftausend Schweizer Franken Schulden. Zwar haben zu deren Tilgung die protestantischen Schweizerkantone beigesteuert, z. B. Genf kürzlich 1076 Franken, aber diese Hülfe reicht bei weitem nicht aus. (Allg. Ztg.)

Vor dem Inselspitale in Bern wimmelt es seit mehren Tagen von neugierigen Menschen aus der Stadt und sogar von nähern und entferntern Cantonsbewohnern jeden Standes, Geschlechtes und Alters, die unaufhörlich die Portalglocke in Bewegung setzen und stürmisch den Eintritt verlangen, um den Schreckensmann zu sehen, der lebendig und nicht lebendig, todt und nicht todt, als ein Todter daliege und doch nicht gestorben sei. Ueber das ganze Land hat sich nämlich das schauerliche Gerücht verbreitet, und jedes alte Weib würde sich für die Wahrhaftigkeit desselben das letzte Haar aus dem Kopfe ausreißen lassen, daß ein Mann, dessen Tauf- und Geschlechts-Name jeder Gassenjunge ungescheut nennt, in die Insel gebracht worden, der unlängst beim Kartenspiel mit einigen Kameraden seine Seele für einen halben Batzen dem Teufel (†††) vermacht habe und gleich darauf, nach verlornem Spiele, wie vom Donner niedergeschmettert, von seinem Stuhle herabgesunken sei, und von diesem Augenblicke an zu einem scheußlichen Mohren verwandelt, unter schrecklichen Grimassen fortwährend in den letzten Zügen liege, oder, wie Andere behaupten, abwechselnd den einen Tag lebe, und den andern wieder förmlich todt sei. Der arme Pförtner ist in der größten Verlegenheit, denn alle seine Betheuerungen, daß er von der ganzen Geschichte nichts wisse, sind tauben Ohren gepredigt. — Kürzlich stellte sich vor dem Amtsverweser von Nidau eine in Biel wohnende Frau, Mutter mehrer Kinder, und machte die Anzeige, daß sie die Mutter eines vor 8 Jahren im Bielersee todt gefundenen Kindes sei, dem sie auf gewaltthätige Weise das Leben genommen habe. Die Gewissensangst lasse ihr nicht zu, dieses Verbrechen länger zu verheimlichen. Die Umstände lassen keinen Zweifel übrig, daß ihre Aussagen richtig sind. — Die Schützengesellschaft zu St. Gallen erhielt vorige Woche von New-York die Anzeige, daß 15 dort wohnende St. Galler auf das im Juli stattfindende Freischießen eine Ehrengabe, bestehend in einem silbernen Becher, an Werth von 100 Dollars, einsenden werden.

Italien.

Neapel, 24. März. Gestern Abend um 6 Uhr verkündigte uns der Donner des Geschützes die glückliche Entbindung der Gemahlin des Prinzen Leopold von Syrakus, früheren Vice-Königs von Sicilien, einer gebornen Prinzessin Carignan von Sardinien, von einem gesunden Mädchen.

Osmanisches Reich.

Konstantinopel, 21. März. (Privatmitth.) Nach der vollständigen Niederlage, welche Ibrahim Pascha erlitten hat, (s. gestr. Bresl. Ztg.) verstärkte sich die syrische Armee durch zahlreiche Ueberläufer auf eine merkwürdige Weise und man giebt die Zahl der bewaffneten Syrier bereits auf 25,000 Mann an, mit denen sie bereits das entwaffnete Damaskus bedrohen. Ibrahim Pascha, an seiner Fistel tödlich darnieder liegend, beorderte nach Eingang dieser Nachrichten den berühmten Soliman Pascha (franz. Renegat Selves) gegen die Drusen, allein da der flüchtige Achmet Pascha aus Vorsicht den Rest seiner Armee, aus Syriern bestehend, schnell nach Egypten überschiffte und Soliman Pascha's Corps nur aus 10,000 Mann bestehen soll, so wird er schwerlich die Offensive ergreifen und kann höchstens das wichtige Damaskus zu retten suchen. So stehen jetzt die Angelegenheiten in Syrien und man kann sich denken, welchen Eindruck dies in der Hauptstadt macht. Die Divans-Versammlungen vermehren sich und der jetzige Seriaskier Said Pascha soll auf schnelles Einschreiten in Syrien dringen. Verstärkungen wurden seitdem neuerdings von allen Seiten zu der Armee am Taurus beordert. — Seit der Ungnade des Halil Paschas ist der Groß-Vezier Raouf Pascha gleichfalls aus dem Divan getreten und der jetzige Capudan Pascha, Achmet Pascha zum Muschir ernannt. Der frühere Capudan Pascha, Tahir Pascha, wurde wieder in seine Stelle als Groß-Admiral eingesetzt. Das jetzige Ministerium mit Said Pascha nennt man ein Ministerium des Stillstandes der Reformen, was die Zukunft bald zeigen wird. Man bemerkte, daß der Sultan einige Tage vor der Absetzung seines Schwiegersohns Halil Pascha den gottesdienstlichen Uebungen des Courbam Bairam mit großer Andacht beiwohnte und mit eigener Hand in der Moschee Sultan Achmet zwei Lämmer, um sie zu opfern, erlegte. Man sah ihn dabei sehr gebeugt und niedergeschlagen, und man hielt es für Ausdruck des Kummers wegen des trostlosen und bedenklichen Zustandes seines Thronerben. Er scheint sich nur widerstrebend in die Entfernung Halil Pascha's gefügt zu haben. — Es ist natürlich, daß durch diese Veränderungen alle Verhandlungen mit den fremden Ministern ins Stokken gerathen sind. Der österreichische Minister Baron Stürmer hat seine Urlaubsreise gleichfalls um einen Monat verschoben. — Der englische Obrist Duplot hat seine Rückreise nach London angetreten.

Miszellen.

(Berlin.) Am 6ten Morgens begann die feierliche Bestattung der Ueberreste der bei dem Brande auf dem Mühlendamm in der Nacht zum 3ten d. M. umgekommenen Personen. Die Körper, sämmtlich auf fast unkenntliche Weise höchst traurig verstümmelt, waren familienweise und gesellschaftlich in einzelne Särge vertheilt worden. Zwei von diesen, von welchen der erste den K. Mühlmeister der Klippmühle, Möller, nebst Frau, der zweite aber den K. Mühlmeister aus der neuen Mühle, Körner, nebst Frau und 5 Kindern, enthielt, wurden Morgens zwischen 6 und 7 Uhr auf dem Nikolai-Kirchhofe am Prenzlauer Thore, beerdigt. — Etwas später als dieser Trauerzug ging der des Sarges, in welchem sich die Ueberreste der beiden verunglückten Dienstmädchen, der Amme Ruf bei Körner und des Hausmädchens Jantzen bei Hrn. Joachim, zum Begräbniß ab. Der Soldat Weißbrodt, von der 10. Compagnie des Kaiser Franz-Grenadier-Regiments, wurde am 6ten früh militärisch bestattet. Am 7ten endlich wurden die Ueberreste der drei verbrannten Gesellen (Püschel, Gurlepp und Decker, von denen der erste eine Frau mit 3, der zweite eine Frau mit 5 Kindern hinterläßt) aus der neuen Mühle, auf dem Nikolai-Kirchhofe von ihrem Gewerk beerdigt. Somit senkt sich der Trauervorhang vor diesem schrecklichsten Ereigniß, welches wir Zeitgenossen hier in der Residenz erlebten. — Man erzählt sich noch allerhand rührende Züge bei diesem Brande. So liest man: „Als das Feuer ausbrach, war grade Ball bei dem Prinzen Wilhelm; unmittelbar aus dem glänzenden Gesellschaftssaal eilten alle Königlichen Prinzen und eine Menge der höheren Offiziere der Brandstätte zu und widmeten sich mit angestrengtestem Eifer der Hülfeleistung. Auf die Nachricht, daß sich noch Menschen in den brennenden Gebäuden befänden, trieb der Prinz Wilhelm die Löschmannschaften aufs lebhafteste an, die Rettung der Unglücklichen zu versuchen, und machte, da diese erklärten, es sei unmöglich, zu ihnen zu dringen, selbst den kühnen Versuch. Doch Rauch, Qualm und Hitze machten diese muthige Entschlossenheit vergeblich, und der Prinz mußte umkehren, mit der traurigen Ueberzeugung, daß die langjährige Erfahrung der Löschmannschaften richtiger geurtheilt hatte, als seine edelmüthige Kühnheit. Er fand sich, wie man sagt, auch veranlaßt, dies anzuerkennen, und so den Tadel zurückzunehmen, der diese unerschrockenen Männer sonst wohl getroffen hätte."

(Fehrbellin.) Im hiesigen Schützenfeste 1837 hatte ein Gildemitglied das Glück, für Se. Königliche Hoheit den Prinzen Karl von Preußen den Königsschuß zu thun. — Se. Königl. Hoheit geruhten am 12ten d. Mts. die Gilde mit einem sehr huldvollen Schreiben, folgenden Inhalts: „Mit Bezug auf Mein Schreiben vom 18. Juni v. J. erhalten Sie hiermit das verheißene Andenken, zugleich eine Erinnerung an die auf Ihren Feldern geschehenen Großthaten, längst verflossener Zeiten. Möge das Andenken daran bei Ihnen nie verlöschen, und die beigehende Scheibe Ihnen Gelegenheit geben, Sich Meiner als Ihres diesjährigen Schützenkönigs, freundlichst zu erinnern. Berlin, den 4. März 1838. — (gez.) Karl, Prinz von Preußen" — und einem prächtigen Oelgemälde, eine Scene aus der Schlacht bei Fehrbellin, am 18. Juni 1675, darstellend, zu beglücken.

(Mainz.) Nachdem längst Gutenberg auf heimathlicher Erde in Glorie prangt, gehen ansehnliche Beiträge für diese vollendete Unternehmung ein. Wer es weiß, daß Mainz heute noch eine Schuldenlast von 7000 Fl. von dieser patriotischen Unternehmung her zu tragen hat, nachdem die Stadt bereits ungeheure Opfer für diese Monumentssache gebracht, wird einsehen, daß die civilisirte Welt zur Tilgung der großen Schuld an Johann Gutenberg eben nicht sehr reichlich gespendet hat, wenigstens nicht in dem Maaße, als Gutenberg der civilisirten Welt Heil und Segen spendete! Der Gedanke hat etwas Demüthigendes, daß die Beiträge aus ganz Europa nicht hinreichten, um die Kosten für das Monument des großen Erfinders zu decken, die doch im Ganzen kaum 30,000 Fl. betrugen! Gab ja doch England allein 50, sage fünfzig Gulden!! — (N. C.)

(Erlangen.) Im verflossenen Sommer (1837) wurde Herr Professor Kastner hierselbst von einem seiner Zuhörer ersucht, einen Kitt anzuzeigen, mit dem man zerbrochenen Bernstein-Schmuck dauerhaft verbinden und wieder zu ergänzen vermöge. Herr K. überreichte ihm hierzu einen geistigen Schellack-Firniß von der Dicke eines Syrups, mit der Anweisung: die Bruchflächen damit zu bepinseln und dann, mittelst Bindfaden, die Bruchstücke aneinander zu befestigen und so mehre Tage an mäßig warmem Orte liegen zu lassen. Die in dieser Weisung vollbrachte Kittung gelang vollkommen. Auch ergab sich aus Versuchen, die Hr. Kastner hierüber weiter anstellte, daß man mit demselben Kitte auch Bernstein-Pulver zu einer zusammenhängenden Masse vereinigen und in Formen bringen oder als Bernstein-Ueberzug verwenden könne, für Tafeln, Platten ꝛc.

(Neapel.) Am Schlusse der Vorstellung in dem Königlichen Theater del Fondo, am 23 März, fiel ein schon bejahrter Mann (60 bis 65 Jahre alt), der nach einer unten im Parterre sitzenden Person sehen wollte, und sich dabei zu weit vorlegte und das Gleichgewicht verlor, von der vierten Gallerie (einer Höhe von etlichen 40 Fuß) ins Parterre hinab, zufälliger Weise an die Seite seines Neffen, den er suchte. Zwei Engländer, welche die beiden Plätze neben letzterm eingenommen hatten, waren zum Glück eben aufgestanden, um wegzugehen, als jener Fall sich ereignete, der ihnen wahrscheinlich das Leben gekostet hätte. So wurden diese beiden Plätze durch den Fallenden ausgefüllt, der mit seinem gewichtigen Körper die Lehnen in tausend Stücke schlug, und mit dem Rükken und Kopf an die Seite seines Neffen fiel, der am Arm beschädigt wurde, während der Oheim wunderbarer Weise ohne die geringste Verletzung eben so wohl erhalten das Theater verließ, als er hereingekommen war. Der Alte war in seinen Mantel gehüllt, so daß das versammelte Publikum im ersten Moment glaubte, es sei ein bloßer Mantel, der falle.

(Zum Charfreitage) sagt die Dorfztg.: „Mit welchem Auge muß der HERR dies Jahr am Charfreitag von seinem Kreuze herabsehen, wie die, die da knieen, in Haß einander betend den Rücken zukehren, und Einige, die wissen, was sie thun, eifrig bemüht sind, Scheidewände aufzurichten und glauben machen wollen, für die da drüben nur sei Er gestorben. Und das Alles — um der Ehe willen."

Universitäts-Sternwarte.

11. April 1838.	Barometer Z.	Barometer L.	Thermometer. inneres.	Thermometer. äußeres.	Thermometer. feuchtes niedriger.	Wind.		Gewölk.
Mgs. 6 U.	28"	0,25	+ 6, 8	+ 3, 9	0, 8	O.	0°	große Wolken
= 9 U.	28"	0 39	+ 7, 8	+ 6 4	1, 2	O.	0°	Federgewölk
Mtg. 12 U.	28"	0,17	+ 8, 4	+ 8, 7	2, 8	N.	0°	kleine Wolken
Nchm. 3 U.	27"	11,62	+ 9, 1	+ 12, 0	3, 5	W.	3°	= =
Abd. 9 U.	27"	11.11	+ 8, 4	+ 7. 6	1, 4	W.	2°	heiter

Minimum + 3, 9 Maximum + 12, 0 (Temperatur) Oder + 5, 9

Redacteur E. v. Baerst. Druck von Graß, Barth und Comp.

Theater-Nachricht.

Donnerstag, Freitag und Sonnabend ist die Bühne geschlossen.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute Nachmittag um 4 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau von einem gesunden Mädchen beehre ich mich, Freunden und Verwandten, anstatt besonderer Meldung, hiermit anzuzeigen.

Ostrowo den 5. April 1838.

B. v. Vogten,
Ober-Landesgerichts-Assessor.

Todes-Anzeige.

Am 10. d. M., Abends 6 Uhr, endete plötzlich am Lungenschlage ihr thätiges Leben, um in einem bessern Jenseits ihren Lohn zu finden, unsere gute Mutter und Schwiegermutter, die verw. Nadler-Aelteste Anna Dorothea Grundmann, geborne Schwab, in einem Alter von 70 Jahren 11 Monaten und 7 Tagen. Mit tiefbetrübten Herzen zeigen dies Verwandten und Freunden ergebenst an: die Hinterbliebenen.

Bei August Hirschwald in Berlin ist erschienen und in allen Buchhandlungen, in Breslau bei G. P. Aderholz, zu haben:

Die Preußische Handels-Gesetzgebung,

mit Berücksichtigung der neuesten Verordnungen in den Vereinstaaten Deutschlands, systematisch dargestellt von **Alexander Miruß** (Doktor der Rechte, Mitglied der geographischen Gesellschaft zu Berlin ꝛc. ꝛc.) Zweite verbesserte und vermehrte Ausgabe.
Gr. 8. Geheftet. 2¾ Rtlr.

Bei Th. Hennings in Neisse ist erschienen und in allen Buchhandlungen, in Breslau bei G. P. Aderholz zu haben:

Das Tirailliren der Infanterie,

mit Bezug auf das Exerzier-Reglement und die neuesten Bestimmungen und Feststellungen zu demselben.

Als Leitfaden

für diesen Dienstzweig, mit Aufnahme der Kompagnie-Kolonnen und der kleinen Bataillone bildlich dargestellt von

Starost,

Hauptmann im 22sten Infanterie-Regiment.
Mit 31 illum. Abbildungen und 1 Notentabelle.
Geheftet. Preis: 25 Sgr.

☞ Am Neumarkt Nr. 30, beim Antiquar Böhm: Bredows alte Geschichte u. Geogr. 1825, st. 2 Rthl. noch neu f. 1 Rtl. Französ. Revolutionscharaktere mit 12 Kupf. 10 Sgr. Kaiser Iturbides Memoiren, 8 Sgr.

Bekanntmachung.

Das vor dem Justizamte zu St. Vincenz hierselbst am 26. November 1822 ausgestellte und von demselben an eben dem Tage ausgefertigte Cessions-Instrument, nach welchem der Amtsverwalter George Friedrich Feder von einem für ihn Rubr. III. Nr. 5 auf dem damals der Amalie, verehelichten Lindner, gebornen Feder, gehörigen Grundstücke Nr. 16 u. 17, Vincenz-Elbing, (jetzt Matthias-Straße Nr. 65) ex decreto vom 5ten November 1822 eingetragenen Kapitale von 2200 Rtlr., ein Quantum von 700 Rtlr. nebst 5 pCt. Zinsen seit Michaelis 1822, unter Vorbehalt des Vorzugsrechts für den Ueberrest, an den Hauptlehrer Johann Gottlieb Lindner abgetreten hat, ist nebst dem annectirten Hypotheken-Scheine von demselben Dato, nach welchem an diesem Tage die Eintragung dieser Cession im Hypothekenbuche Tom. I. Fol. 80 erfolgt ist, verloren gegangen. Es werden daher auf Antrag der Erben des letzten Besitzers des obgedachten Grundstücks, Lieutenants Ewald Friedrich Schwindt, alle diejenigen, welche an die cedirte Post und das darüber ausgestellte Instrument als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefs-Inhaber einen Anspruch zu machen haben, aufgefordert, sich in dem hierzu
am 20. Juni c., Vormittags um 10 Uhr
vor dem Herrn Ober-Landesgerichts-Assessor Fitzau an der Gerichtsstelle anberaumten Termine zu melden, bei ihrem Ausbleiben aber zu gewärtigen, daß sie mit ihren Ansprüchen daran werden präkludirt und ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen auferlegt, auch die Amortisation des Instruments und die Löschung der Post im Hypothekenbuche erfolgen wird.

Breslau, den 20. Februar 1838.

Königl. Stadtgericht hiesiger Residenz.
Erste Abtheilung.
v. Blankensee.

Bekanntmachung wegen eines Brennholz-Verkaufs.

Den 23sten d. M., Vormittags von 10 bis 1 Uhr, sollen im Lokale des Rent-Amts zu Kupp vor dem Oberförster Schulz, 132 Klaftern Kiefern-Leib- und 25 Klaftern Kiefern Knippel-Holz öffentlich gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbietenden verkauft werden.

Dieses Holz steht noch im Schlage, und zwar im Jagen I. der Oberförsterei Poppelau und wird Kauflustigen auf Erfordern von dem betreffenden Förster vorgezeigt werden. Der Zuschlag wird bei Abgabe eines angemessenen Gebots gleich im Termine dem Bestbietenden ertheilt werden, wogegen auch das ganze Kaufgeld sofort baar einzuzahlen ist.

Oppeln, den 3. April 1838.

Königliche Regierung.
Abtheilung für Verwaltung der direkten Steuern, Domainen und Forsten.

Bekanntmachung.

Dem holzbedürftigen Publico wird mit Bezug auf die Bekanntmachung vom 1. Januar c. a. eröffnet, daß in denen auf den Monat April für die hiesigen Schutz-Reviere festgesetzten Terminen, nämlich: zum 2ten für Waldecke, 3ten für Ujeschütz, 9ten für Briesche, 10ten für Katholisch-Hammer, 12ten für Schawoine, 13ten für Deutsch-Hammer, 17ten für Lahse, 20sten für Buckowitsche, 23sten für Burdey und 24sten für Pechofen, außer den in den Schlägen vorkommenden Bau- und Nutzhölzern, auch der sämmtliche disponible Brennholz-Einschlag an Eichen-, Buchen-, Birken-, Erlen- und Kiefern-Scheit- und Ast-Hölzern zur Licitation gestellt wird. Abweichend von diesen Bestimmungen wird bemerkt, daß in dem zum 14ten d. M. festgesetzten Termine noch circa 72 Stück Buchen-Klötzer, von ganz vorzüglicher Güte nnd Stärke, schönspaltig und zu den breitesten Nutz- und Werkholzwaaren brauchbar, aus den Schutz-Revieren Katholisch-Hammer und Pechofen zum Ausgebot kommen.

Zugleich wird für die künftige Periode, anstatt besonderer Bekanntmachungen, hierbei festgesetzt, daß am 7. Mai und 11. Juni früh in Waldecke, Nachmittag in Ujeschütz; am 8. Mai und 5. Juni früh in Briesche, Nachmittag in Katholisch-Hammer; am 9. Mai und 6. Juni früh in Deutsch-Hammer, Nachmittag in Burdey; am 10. Mai und 7. Juni früh in Pechofen, Nachmittag in Lahse; am 11. Mai und 8. Juni früh in Schawoine, Nachmittag hier in Kuhbrücke, ein Versteigerungsverkauf der Brennholz-Vorräthe, und zwar die Zusammenkunft jedesmal früh um 10 Uhr, Nachmittags um 2 Uhr, in den betreffenden Förstereien stattfindet. Es wird dabei durch Ausgebote größerer oder kleinerer Quantitäten zur Befriedigung des Bedürfnisses der anwesenden Kauflustigen stets möglichst genügt werden. Die besonderen Bedingungen sind theils in den früheren Bekanntmachungen mitgetheilt, theils jederzeit in den Förstereien und in hiesiger Amts-Registratur einzusehen.

Forsthaus Kuhbrücke, den 31. März 1838.

Königliche Forst-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Auf den Antrag der Königlichen Regierung in Breslau, soll im Wege der Exekution das vom Gärtner Gottlieb Schalle in Märzdorf zeither besessene Erbpachts-Grundstück, bestehend aus 2 Morgen 139 □Ruthen Ackerland, zur öffentlichen Licitation gestellt werden, wozu ein Termin auf den 18ten April c. Vormittags um 11 Uhr im Rent-Amts-Lokale in Ohlau angesetzt worden ist.

Pachtlustige werden demnach mit dem Bemerken hierdurch eingeladen, daß dem Meist- und Bestbietenden der Zuschlag nach erfolgter Genehmigung der Königlichen Hochpreislichen Regierung ertheilt werden wird.

Die Pacht-Bedingungen werden den Pachtlustigen im Termine vorgelegt werden.

Ohlau den 4. April 1838.

Königliches Rent-Amt.

Bekanntmachung.

Die nunmehr bevorstehende Theilung des Nachlasses des am 1. Septbr. 1830 hierselbst verstorbenen Christian Benjamin v. Uechtritz und Steinkirch wird hiermit den unbekannten Erbschaftsgläubigern öffentlich bekannt gemacht.

Tzschocha bei Lauban in der Preuß. Oberlausitz, den 7. April 1838.

Die Christian Benjamin von Uechtritzischen Testamentsexekutoren:
Christian Friedrich Daniel v. Uechtritz und Steinkirch und
Regier. Refer. Ernst Aug. Fried. von Uechtritz und Steinkirch.

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch öffentlich bekannt gemach daß die Vertheilung des Nachlasses des zu Friedland verstorbenen ehemaligen Stephansdorfer Pfarr-Administrators Ignatz Müller unter die bekannten Gläubiger in 4 Wochen erfolgen wird.

Breslau den 22. März 1838.

Fürstbischöfliches General-Vicariat-Amt.

Bekanntmachung.

Mit Ende Juni c. wird der hiesige Kämmerer-Posten erlediget. Anmeldungen für diese Stelle sind von qualifizirten Bewerbern bei unserm Vorsteher bis zum 30sten dieses Monats einzureichen. Das Gehalt ist auf 400 Rtlr. und die Kaution auf 600 Rtlr. festgesetzt.

Striegau den 9. April 1838.
Die Stadtverordneten.

Mit einer Beilage.

Beilage zu №. 87 der Breslauer Zeitung.

Donnerstag den 12. April 1838.

Auctions-Anzeige.
Wegen Versetzung werde ich Mittwoch den 18. April c. früh von 9 Uhr, Junkernstraße Nr. 21, im ersten Stock, einen Theil eines Ameublements von Mahagoni- und anderm Holz, als: Sopha, Stühle, einen Damenschreibtisch, Spiegel, einen Flügel, Lampen, Epheukasten, einiges Hausgeräth u. s. w., meistbietend versteigern. — Saul, Auctions-Commissarius.

Oeffentliche Danksagung.
Dem Herrn Doctor der Medizin Knop, Wohlgeboren, zu Reichenbach in Schlesien, sagen wir hiermit unsern herzlichsten Dank für die viele Mühewaltung bei dem schweren Krankheitszustande unseres Vaters, welchen derselbe glücklich durch seine viel umfassenden Kenntnisse von vielen Leiden so befreit, daß sich derselbe seiner früheren Gesundheit wieder erfreuen kann. Gott möge diesem umsichtigen Arzt noch viele Jahre zum Glück und Wohl der leidenden Menschheit eine dauernde Gesundheit verleihen, damit derselbe recht viel Gelegenheit finden möge, ähnliche Leiden zu mindern und zu heilen.
Leutmannsdorf, den 8. April 1838.
Die Geschwister Kobelt.

Den zweiten Feiertag, als den 16. April, ladet zur Redoute ganz ergebenst ein:
Molke.

Von vielen Seiten veranlaßt, halten wir uns verpflichtet, hiermit anzuzeigen, daß keineswegs alle Wohnungen für die kommende Kurzeit in Salzbrunn versagt sind, vielmehr daß jede eingehende Wohnungsbestellung pünktlich und nach Verlangen besorgt werden wird.
Die Reichsgräflich von Hochbergsche Brunnenverwaltung zu Salzbrunn.

Vom 10ten d. Mts. an wohne ich Schmiedebrücke Nr. 37, vis-à-vis der Königl. Bank.
E. Obst, Maurermeister.

Privilegirte Apotheken
in Niederschlesien von 12 bis 20,000 Rtl. werden baldigst zu kaufen gesucht. Die darauf eingehenden Herren Apotheker wollen sich wenden an den Apotheker A. Schmidt in Breslau, Matthiasstraße Nr. 17.

Zu verkaufen:
zwei brauchbare Kupfer-Schlangen für die Brennerei zu billigem Preise, und das Nähere hierüber Antonienstraße Nr. 18, eine Treppe hoch zu erfahren.

Wein - Offerte.
St. Julien, die Bout. 15 Sgr.
Roth-Wein = = 7½ Sgr. u. 10 Sgr.
Franz-Wein = = 12 Sgr. u. 15 Sgr.
weißer Wein = = 7½ Sgr. u. 10 Sgr.
so wie ächten Jam.-Rum und feinen weißen Batavia-Arac, nebst sämmtlichen Spezerei-Waaren in bester Qualität zu den billigsten Preisen, empfiehlt:
Carl Fr. Prätorius,
Neumarkt Nr. 12.

Ein Schlosser-Handwerkszeug,
im besten Zustande, für drei Arbeiter, verkauft billig die Schlosser-Wittwe Siebert in Neumarkt.

Das Dominium Puditsch, ½ Meile von Prausnitz, bietet 100 Stück zur Zucht taugliche Mutterschaafe, worunter sich 60 Stück 2jährige befinden, desgleichen 30 Schock 3jährigen Karpfensaamen und 50 Schock Rohr-Schoben, auch eichne Bohlen, Schwellen und ganze Klötzer zum Verkauf aus.

Wohnungs-Anzeige.
Seit dem 3ten d. M. wohnt Unterzeichneter in der Neustadt, Basteigasse Nr. 5 im dritten Stock.
R. Eitner,
Portraitmaler und Zeichnenlehrer.

Rothen und weißen Kleesamen in bester Qualité offerirt zu den billigsten Preisen:
A. Bial,
in Habelschwerdt.

Ein birkenes Flügel-Instrument, von schönem Ton, bequem gebaut, ist sofort billig zu verkaufen.
Comptoir von Eduard Groß,
am Neumarkt im weißen Storch.

Einem geehrten Publikum empfehle ich mich ergebenst mit gutem Bier aus hiesigen städtischen Brauereien, in Flaschen und auch aus dem Faß, zu dem billigsten Preise, à Flasche 1 Sgr. P. Q. 10 Pfennige, auf der Stockgasse im Keller Nr. 31, bei
Fr. Stenzel.

Gebranntes Elfenbein,
rein und dunkelschwarz, den Ctnr. 2½ Rthlr., ist eine Partie für diesen billigen Preis sofort abzulassen.
Comptoir von Eduard Groß,
am Neumarkt im weißen Storch.

Den geehrten Interessenten,
welche Bestellungen auf die Sämereien des Handelsgärtners C. W. Wagner in Dresden bei mir einreichten, zeige ich hiermit ergebenst an, daß dieselben zur gefälligen Abholung angekommen sind.
Auf die seltensten Georginen,
worüber Verzeichnisse gratis zu haben sind, können noch Bestellungen zeitgemäß effektuirt werden.
Eduard Groß,
Comptoir am Neumarkt im weißen Storch.

Stroh-Hüte
aller Art, in den neuesten Façons, im Ganzen und Einzelnen zu den billigsten Preisen, empfiehlt die Strohhut-Fabrik von C. G. Langenberg, am Rathhause Nr. 27, neben dem Eingange in den Eisenkram; auch werden Strohhüte aufs schönste gewaschen und gebleicht und nach den neuesten Façons umgeändert.

Etablissements-Anzeige.
Ich gebe mir die Ehre hiermit anzuzeigen, daß ich meine Damen-Putzhandlung, Albrechts-Straße Nr. 21, eröffnet habe und verspreche, das Modernste und Neuste mit den billigsten Preisen zu liefern.
Breslau den 10. April 1838.
Karl Schick.

Frische Rapskuchen,
leere Rum-Stücke
offerirt: F. A. Gramsch, Reusche Str. Nr. 34.

Schöne Gebirgs-Kernbutter,
das Quart 8½ Sgr.,
geschälte Aepfel und Birnen, sehr
süß, d. Pfd. 6 Sgr., geback. Pflaumen und Speckbirnen d. Pfd. 1½ Sgr., geg. Pflaumen d. Pfd. 4 Sgr., geb. Pflaumen ohne Kerne d. Pf. 6 Sgr.,
Berliner Cervelat-Wurst,
d. Pfd. 8 Sgr.,
f. Wiener Suppengries,
d. Metze 8 Sgr.
beste ger. Heeringe, d. Stck. 1 Sgr., mit Firniß abgeriebenen ff. Bleiweiß
empfiehlt: F. A. Gramsch, Reusche Str. Nr. 34.

☞ Einem hohen Adel und hochgeehrten Publikum beehre ich mich hiermit ergebenst anzuzeigen, daß ich auch für diesen Sommer Pelzsachen, so wie überhaupt Gegenstände, die während dieser Zeit dem Mottenfraß ausgesetzt sind, zur Conservirung übernehme. Die Provision, die ich dafür festsetze, ist äußerst gering und verbindet sogar damit volle Sicherheit des Werthes bei Feuers-Gefahr; ich bitte deshalb meine verehrten Kunden, bei Uebersendungen zu diesem Zwecke, um gefällige Angabe des Realwerthes der mir anzuvertrauenden Gegenstände. Breslau, Monat April 1838.
J. Suwald,
Pelzwaaren-Handlung, Ring Nr. 9.

Mein gut assortirtes Waarenlager von Stroh- und Spahn-Hüten nebst Damen- und Herren-Putzsachen empfehle ich einem geehrten Publikum zu den billigsten Preisen.
Fr. Schubert geb. Stumb,
Schmiedebrücke Nr. 20.

Bald zu beziehen eine gut meublirte Stube, Neumarkt Nr. 1, im 2ten Stock.

Montag, den 2ten Osterfeiertag, großer
Ball
des Privat-Donnerstag-Vereins zur Lindenruhe.
Den Mitgliedern zur Nachricht.
Die Vorsteher.

Einem hochgeehrten Publiko gebe ich mir die Ehre ergebenst anzuzeigen, daß ich, Sonntag den 1sten Osterfeiertag, das zur Lindenruhe übernommene Kaffeehaus durch ein großes Konzert, unter Leitung des Herrn Drescher sen. mit der Versicherung einweihen werde, die Anwesenheit meiner hochgeschätzten Gäste durch vorzüglich gute Speisen und Getränke, namentlich ausgezeichnete Weine, zu erfreuen. Wozu ergebenst einladet:
Springer,
Kaffetier zur Lindenruhe.

Eduard Louis Mindel,
Fried.-Wilh.-Str. Nr. 9, im gold. Löwen, empfiehlt: Caroliner Reismehl à Pfd. 4 Sgr., schönen Reis à Pfd. 3½ Sgr., Bamb. Speck-Pflaumen à Pfd. 2½ Sgr., große Rosinen, sehr billig, schönen Rum, das große Quart 7½—10 und 15 Sgr.

Demoiselles, die im Putzmachen tüchtig sind, und gesittete Mädchen, welche das Putzmachen erlernen wollen, können sich melden: bei
T. S. Schröder,
Ring Nr. 50.

Anzeige.
Steinkohlen-Theer in jeder beliebigen Quantität ist zu verkaufen: Ursuliner-Straße Nr. 12, bei Neumann, in Breslau.

Da ich meine Wohnung auf die Riemerzeile in das Haupt Johannis Nr. 21 verlegt habe, so verfehle ich nicht, mich aufs Neue den hohen Herrschaften mit Besorgung von brauchbaren Domestiquen zu empfehlen, um das mir früher geschenkte gütige Vertrauen noch ferner zu erhalten.
Verw. Reiche.

Strohhüte
in allen neu erscheinenden Formen erhält posttäglich und empfiehlt solche in ausgezeichnet schöner Qualität und Weiße zu den billigsten Preisen:
die Damenputzhandlung von
T. S. Schröder,
Ring Nr. 50, eine Stiege hoch.

Die Anstalt für Damen-Bekleidungen,
äußere Ohlauer Straße Nr. 47, im 1sten Stock, schräge über der Landschaft, beim Kaufmann Herrn Cuny,
verfertiget nach den neuesten Moden in 6 Stunden
ein Kleid für 15 bis 25 Sgr.
A. E. Hoffmann.

Billig zu verkaufen
ist ein neues hellpolirtes Sopha für 6 Rthlr.: Hummerei Nr. 48, 1 Treppe.

Ein wenig gebrauchter Schneiderscher Badeschrank, mit vielfachem Zubehör steht billig zum Verkauf in der Kl. Holzgasse Nr. 3, Nikolaivorstadt.

Bei dem Dominio Pleswitz, Striegauer Kreises, eine halbe Meile von Kostenblut, stehen 200 fette Schöpse, so wie auch fette Ochsen zum Verkauf bereit.

Eine milchende Eselin nebst Fohlen und ein Eselhengst stehen zum Verkauf bei dem Dominio Bankwitz, im Namslauer Kreise.

Zu verkaufen: alte Tische, die Blätter von Ahorn, nebst Bänken und Schemeln, Albrechtsstr. Nr. 23.

Handlungs-Gelegenheit.
Ein geräumiges helles Comptoir mit Cabinet, Remise und Keller ist bald, oder Term. Johanni d. J. zu vermiethen. Das Nähere Elisabethstraße Nr. 13.

Zahnperlen,

sicheres Mittel, Kindern das Zahnen außerordentlich zu erleichtern, erfunden vom Doctor Ramçois, Arzt und Geburtshelfer zu Paris.

Preis pro Schnure 1 Rthlr.

In Breslau befindet sich die einzige Niederlage bei

S. G. Schwartz, Ohlauer Straße Nr. 21.

Von den vielen Zeugnissen über die vortreffliche Wirkung dieser Zahnperlen erlaubt man sich nur nachstehende zwei zu erwähnen:

Erstes Zeugniß. Die von Herrn Dr. Ramçois erfundenen Zahnperlen wirkten bei meinem jüngsten Kinde so auffallend günstig, daß der früher anhaltend heftige Schmerz augenblicklich nachließ, und nach und nach gänzlich aufhörte. Zur weitern Empfehlung dieser Zahnperlen kann ich dies der strengsten Wahrheit gemäß bestätigen. Amberg in Baiern, den 6. Juli 1837.

Metz, Gastgeber zur goldnen Gans.

Zweites Zeugniß. Ich hatte das Unglück, zwei meiner lieben Kinder durch die gefährliche Periode des Zahnens zu verlieren, und mit Bangen sah ich dieser Zeit bei meinem jüngsten Söhnchen entgegen. Da wendete ich die vom Herrn Dr. Ramçois empfohlenen Zahnperlen an, und mein Kind hat auf die leichteste Weise diese schmerzvolle Periode überstanden, und befindet sich gesund und wohl.

Rittergut Muldau, den 29. December 1836. J. G. Freyer.

Meine neuen Sommermoden, welche ich persönlich in Wien eingekauft, sind heute angekommen.

T. S. Schröder,

Damenputzhandlung, Ring Nr. 50, eine Stiege hoch, neben dem Kaufmann Herrn Prager.

Mein

Tabak- und Cigarren-

Lager, bestens assortirt, empfehle ich zur gütigen Beachtung.

M. Schlochow,

Albrechtsstraße Nr. 24, neben der Post, im Hause des Herrn Professor Nösselt.

Strohhüte

in gefälliger und modernster Façon, empfiehlt in größter Auswahl zu den billigsten Preisen:

D. Weigert,

Ring Nr. 1 und Nikolaistraßen-Ecke.

Leinsaamen-Offerte.

Bester gereinigter Säe-Leinsaamen, von erprobter Keimfähigkeit, ist billig zu haben bei

Carl Fr. Keitsch,

in Breslau, Stockgasse Nr. 1.

Selter-Brunn

von 1838er Füllung

und Ober-Salzbrunn habe ich die ersten Transporte direkt von den Quellen empfangen und empfehle solche zu geneigter Abnahme.

Carl Fr. Keitsch,

in Breslau, Stockgasse Nr. 1.

Westen und Beinkleiderzeuge,

in allen sich dazu eignenden, und der Jahreszeit angemessenen, modernen Stoffen, sind bestens assortirt vorräthig und empfiehlt ergebenst zu billigsten Preisen:

M. Neisser jun., Ring Nr. 17.

*** Anzeige. ***

Daß ich das früher von meinem verstorbenen Manne

Gottlob Raschke

viele Jahre hindurch rühmlichst geführte

Heerings- und Fischwaaren-Geschäft

in meinem Hause, Stockgasse Nr. 24, jetzt selbst übernommen, und für meine eigene Rechnung fortsetzen werde, beehre ich mich, hiermit ergebenst anzuzeigen; und indem ich bitte, das mir und meinem verstorbenen Manne gütigst geschenkte Vertrauen nun auf mich zu übertragen, füge ich die Versicherung bei, daß ich dasselbe stets durch gute Waaren und billige Preise auch zu verdienen bemüht sein werde.

Alle Sorten Heeringe, Sardellen rc. offerirt zu geneigter Abnahme billigst:

Verwittwete Johanna Raschke,
jetzt verehelichte Rother,
in Breslau Stockgasse Nr. 24.

Große Smyrner Feigen,
das Pfund 7 Sgr.,
Alexandriner Datteln,
das Pfund 8 Sgr.,
Triester Kapern
erhielt und empfiehlt die Handlung

S. G. Schwartz,
Ohlauer Straße Nr. 21.

Wagen-Verkauf.

In Federn hängende Tafelwagen mit Leder- und Plauenverdeck sind Messergasse Nr. 24 zum Verkauf.

Ein moderner, ganz gedeckter Chaisen-Wagen, wenig gebraucht, ist zu verkaufen, Mauritius-Platz Nr. 7.

☞ Meinen geehrten hiesigen und auswärtigen Abnehmern zeige ergebenst an, daß ich wiederum eine Sendung der neusten und modernsten Damen-Hüte in Stroh und Spahn, Spahnplatten, Strohbinden und dergl. Artikel zur Auswahl erhalten habe, diese vorzüglich durch neue Sendungen ergänze, und auffallend billig verkaufe. Zugleich offerire eine Auswahl der modernsten Damen-Häubchen, Bänder und Blumen. Nächstdem werden bei mir Strohhüte wie neu gereinigt und modern garnirt.

Die Damenputz-Handlung von
Emilie Arnoldt,
Ohlauer Straße Nr. 86.

Kaffee-Etablissement-Verpachtung.

Ein schönes Haus nebst Garten, dicht an der Chaussee gelegen, eine halbe Meile von Breslau entfernt, welches sich vorzüglich zu einem Koffee-Etablissement eignet, ist sofort zu verpachten. Näheres ertheilt

das Comptoir des Eduard Groß,
am Neumarkt, im weißen Storch.

Tauf- und Confirmations-Medaillen,

in Gold und Silber, empfing in reichhaltiger Auswahl und empfiehlt zu Katalog-Preisen:

T. J. Urban, Ring Nr. 58.

In 4ter Klasse 77ster Klassen-Lotterie traf in meine Einnahme:

500 Rtlr. auf Nr. 9139.
200 Rtlr. auf Nr. 38882.
100 Rtlr. auf Nr. 1251.

Gewinne zu 70 Rtlr. und 50 Rtlr. sind aus der, in meinem Comptoir ausliegenden Liste zu ersehen.

Königl. Lotterie-Einnehmer
Gerstenberg, Ring Nr. 60.

Angekommene Fremde.

Den 10. April. Weiße Adler: Hr. Regierungsrath Richter a. Oppeln. Hr. Lieut. v. Garnier a. Posen vom 7. Husaren-Regim. Hr. Senator Schröder a. Grünberg. Hr. Kreis-Physikus Dr. Succow a. Jauer. — Rautenkranz: Hr. Professor Dr. Sawiczewski a. Krakau. — Gold. Baum: Hr. Lieut. Mentzel a. Leubus. Hr. Gutsb. v. Pförthner a. Lampersdorf. — Deutsche Haus: Hr. Post-Sekr. Weigel a. Berlin. — Zwei gold. Löwen: Hr. Lieut. Schwarz a. Löwen. — Hotel de Silesie: Hr. Handlungs-Kommis Dessauer a. Heidingsfeld. Freier Standesherr Graf v. Reichenbach a. Goschütz. Hr. Graf v. Clizar a. Kiew. Hr. Kaufm. Hahndorff a. Krossen. Hr. Oberamtmann Neustädter aus Barottwitz. — Drei Berge: HH. Kfl. Knode a. München u. Michelbacher a. Heidingsfeld. — Gold. Zepter: Hr. Lieut. Priebsch aus Kosel. Frau Hauptm. v. Bendheim a. Glatz. Hr. Kfm. Stache aus Namslau. Hr. Oberamtmann Biebrach aus Trebnitz.

Privat-Logis: Hummerey 3. Hr. Lieut. Heege aus Polnisch-Weistritz. Albrechtsstraße 52 Hr. Justizrath v. Hauteville a. Trachenberg. Schuhbrücke 55. Hr. Gymnasiallehrer Dr. Wagner aus Oppeln. Oderstraße 23. Hr. Major v. Rothkirch aus Prisselwitz. Ritterplatz 7. Hr. Gymnasiallehrer Lucas aus Hirschberg. Matthiasstr. 65. Hr. Gymnasial-Oberlehrer Retter a. Gleiwitz.

WECHSEL- UND GELD-COURSE.

Breslau, vom 11. April 1838.

Wechsel-Course.		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	$142\frac{1}{4}$	—
Hamburg in Banco	à Vista	$151\frac{3}{8}$	—
Dito	2 Mon.	—	$150\frac{1}{4}$
London für 1 Pf. St.	3 Mon.	$6.25\frac{2}{3}$	—
Paris für 300 Fr. .	2 Mon.	—	—
Leipzig in W. Zahl.	à Vista	—	$101\frac{5}{6}$
Dito	Messe	—	—
Dito	2 Mon.	—	—
Augsburg	2 Mon.	$102\frac{1}{2}$	—
Wien	2 Mon.	—	$101\frac{5}{6}$
Berlin	à Vista	$100\frac{1}{12}$	—
Dito	2 Mon.	—	99

Geld-Course.	Briefe.	Geld.
Holländ. Rand-Ducaten . .	—	$95\frac{1}{4}$
Kaiserl. Ducaten	—	$95\frac{1}{4}$
Friedrichsd'or	—	113
Poln. Courant	—	104
Wiener Einl.-Scheine . . .	—	$40\frac{3}{4}$

Effecten-Course.	Zins-Fuss.	Briefe.	Geld.
Staats-Schuld-Scheine	4	$102\frac{5}{6}$	—
Seehdl. Pr. Scheine à 50 R.	—	$65\frac{1}{3}$	—
Breslauer Stadt-Obligat.	4	$104\frac{2}{3}$	—
Dito Gerechtigkeit dito	$4\frac{1}{2}$	—	$89\frac{1}{2}$
Gr. Herz. Posen. Pfandbr	4	$104\frac{1}{2}$	—
Schles. Pfndbr. v. 1000 R.	4	$103\frac{1}{6}$	—
dito dito 500 -	4	$103\frac{1}{3}$	—
dito Ltr. B. 1000 -	4	$105\frac{1}{2}$	—
dito dito 500 -	—	$105\frac{1}{2}$	—

Disconto . . $4\frac{1}{2}$

Getreide-Preise.

Breslau, den 10. April 1838.

	Höchster.	Mittlerer.	Niedrigster.
Weißer Weizen	1 Rtlr. 18 Sgr. 6 Pf.	1 Rtlr. 18 Sgr. 3 Pf.	1 Rtlr. 18 Sgr. — Pf.
Weizen:	1 Rtlr. 18 Sgr. — Pf.	1 Rtlr. 15 Sgr. 6 Pf.	1 Rtlr. 13 Sgr. — Pf.
Roggen:	1 Rtlr. 10 Sgr. — Pf.	1 Rtlr. 7 Sgr. 6 Pf.	1 Rtlr. 5 Sgr. — Pf.
Gerste:	— Rtlr. 28 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 27 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 26 Sgr. — Pf.
Hafer:	— Rtlr. 22 Sgr. 6 Pf.	— Rtlr. 22 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 21 Sgr. 6 Pf.

Der vierteljährige Abonnements-Preis für die Breslauer Zeitung in Verbindung mit ihrem Beiblatte „Die Schlesische Chronik" ist am hiesigen Orte 1 Thaler 20 Sgr.; für die Zeitung allein 1 Thaler $7\frac{1}{2}$ Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. Auswärts kostet die Breslauer Zeitung in Verbindung mit der Schlesischen Chronik (inclusive Porto) 2 Thlr. $12\frac{1}{2}$ Sgr.; die Zeitung allein 2 Thlr.; die Chronik allein 20 Sgr., so daß also den geehrten Interessenten für die Chronik kein Porto angerechnet wird.